

mit einem Kameraden die Zuhauseglücklichkeit ihrer  
 m, 14. Juni. ebenherd auf emerklich ge- s diesem Ge- ttag von den nuten 31 Se- betrug nach von einzelnen ein verspürt. n schwächerer  
 m a n n, Calw. ruderei, Calw.  
 i ein braves Mädchen, Kinde hat und erlernen glich zu Hause erfragen auf eses Blattes.  
 rling, Küblerhand- sucht bei Küfer- und Bforzheim, r Nr. 8 u. 19.  
 roffen : es fleisch. hierauf mer-erner empfiehlt  
 ps, en, fleisch, rft. käse  
 ganze Stange e Borrat, umverein.  
 r kleines Plag, Stadt, zu ferten an die attes erbeten.  
 ung  
 mern, rmieten. 2 Treppen.  
 ohnung  
 nebst Zube- r Lage der oder früher sucht.  
 die Geschäfts-  
 habe ich in lw, in der  
 ung  
 Bimmern, en. Braun, tenpfronn.



Druck- und Verlagspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, B bezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.20, im Fernver Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 P

# Vorwärts auf der gesamten galizischen Front und in Nordwestrußland. Eine schwere Niederlage der Franzosen bei Arras. — Ein Fliegerangriff auf Karlsruhe.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen. Bedeutung der französischen Niederlage.

Die offiziellen Drohungen der russischen Presse haben anscheinend bei den Franzosen belebend gewirkt, denn man wird ihnen wohl auch so unter der Hand gesagt haben, wenn jetzt auf der Westfront nichts geschehe, Rußland gezwungen sein werde, einen Separatfrieden zu schließen. Das ist den französischen Machthabern natürlich heftig in die Glieder gefahren, denn die Poincaré und Delcassé wissen natürlich genau, daß in dem Augenblick, in dem Rußland vom Kriegsschauplatz zurücktreten würde, es um Frankreich und ihre Macht geschehen wäre. Nach allem, was man so hintenherum von der Stimmung in Frankreich zu hören bekommt, wird das französische Volk nur noch durch andauernde Lügenmeldungen über französische Siege oder solche der Verbündeten, durch falsche Meldungen über die wirtschaftliche Lage der Zentralmächte und durch die Hoffnung auf neue Verbündete auf dem Balkan unter künstlichem Kriegesieber gehalten. Um die Russen bei der Stange zu halten, und um den gezüchteten Optimismus im Volk nicht ins Gegenteil verfallen zu lassen, mußte nun Joffre wieder seine letzte und allerletzte Offensive ins Werk setzen, wenn auch dabei nochmals Tausende von Franzosen nutzlos geopfert werden. Unsere braven Truppen im Westen wissen wohl, um was es sich handelt, und so halten sie die französische Uebermacht mit einem Heldenmut zurück, der in der Geschichte dieses Krieges mit zu den gewaltigsten Taten gerechnet werden wird. Man bekommt erst einen rechten Begriff von der physischen und seelischen Kraft unserer Truppen, wenn man sich vorstellt, wie eine moderne Offensive eingeleitet wird. Die „Duvertüre“ ist ein dämonisches Konzert der schwersten Artillerie, die die Stellungen mit unaufhörlichem Eisenhagel überschüttet, um die Moral des Gegners zu erschüttern. Schon ein Aushalten unter einem so mörderischen Artilleriefeuer erfordert einen Grad von Nervenstärke, der die Entfaltung höchster seelischer Spannkraft notwendig macht. Dann erst kommt der eigentliche Massenangriff, der in verschiedenen Linien andauernd fortgesetzt wird. Bei seinem Durchbruchplan hat der französische Generalissimo sich den Durchbruch am Dunajec zum Vorbild genommen, er hat dabei aber nicht mit dem deutschen Geist gerechnet, der auch diesmal über die Masse und die Technik triumphiert hat, und das ist das Wunderbare an diesem Kriege, daß der deutsche Geist im Verein mit den Errungenschaften der Technik das Höchste leistet, was die Kriegsgeschichte je zu verzeichnen hatte, daß aber unsere Feinde diese beiden wichtigsten Faktoren der Kriegführung nicht in jenen innigen Zusammenhang zu bringen verstehen, der allein den endgültigen Erfolg sichert. Die deutsche Technik und Wissenschaft und die deutschen Nerven sind es, die bisher den Sieg an unsere Fahnen gebunden haben, oder wenn wir es anders ausdrücken wollen, die gesunde Volkskraft und die hohe geistige Entwicklung des deutschen Volkes sind es, die bisher gegen die Feinde Deutschlands gestegt haben. Diese unwiderleglichen Tatsachen geben uns aber auch die innere Berechtigung, ja die Pflicht, daß Deutschland solange kämpft, bis ihm der Platz zuerkannt wird, auf den es im Interesse der Weiterentwicklung der Weltkultur gegenüber den auf absteigender Linie befindlichen West-

mächten und der zum großen Teil noch in unzivilisiertem Zustand befindlichen Ostmacht Anspruch hat. Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 15. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Franzosen hielten sich gestern eine neue Niederlage. Trotz der am 13. Juni erlittenen schweren Verluste setzten sie ihren Durchbruchversuch auf der Front Vivin-Arras mit großer Zähigkeit fort. Die mit einem ungeheuren Munitionsaufwand vorbereiteten und in dichten Wellen vorgebrachten französischen Angriffe brachen abermals in dem Feuer unserer braven Truppen unter den schwersten Verlusten für den Feind ausnahmslos zusammen. Nordwestlich von Moulin sous tous les vents (nordwestlich von Soissons) gelang es uns noch nicht, die am 6. Juni verlorenen Gräben wieder zu nehmen.

In der Champagne nördlich von Verthes und von Le Mesnil lebte der Kampf stellenweise wieder auf, ohne daß der Feind einen Vorteil zu erringen vermochte. Am Sonntag wurde die Kirche in Lesfinghe südwestlich von Ostende während des bürgerlichen Gottesdienstes von feindlicher Artillerie beschossen; mehrere belgische Zivilpersonen wurden verletzt.

Heute ist die offene Stadt Karlsruhe, die in keinerlei Beziehung zum Kriegsschauplatz steht und nicht die geringste Befestigung aufweist, von einem feindlichen Flugzeuggeschwader mit Bomben beworfen worden. Soweit bisher bekannt, fielen 11 tote und 6 verwundete Bürger dem Ueberfall zum Opfer. Militärischer Schaden konnte natürlich nicht angerichtet werden. Von einem unserer Kampfflugzeuge wurde ein Flugzeug aus dem feindlichen Geschwader herausgeholt; die Insassen sind tot. Ein anderes feindliches Flugzeug wurde bei Schirmen zum Landen gezwungen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich Schawle stürmten deutsche Truppen das Dorf Dantsje und wiesen darnach mehrere, von zwei bis drei russischen Regimentern geführte Gegenangriffe ab. 4 Offiziere, 1660 Mann wurden gefangen genommen. Unsere neugewonnenen Stellungen südlich und östlich der Straße Marjampol—Kowno wurden gestern wiederholt von starken feindlichen Kräften vergeblich angegriffen. Wir stießen aus der Front Lipowo—Kalvarja vor, drangen in die russischen Linien ein und eroberten die vordersten Gräben. Auch am Drzyc gelang es unseren angreifenden Truppen, das Dorf Jednorozec (südöstlich von Chorzele) die Czernowo Gora und die Brücke östlich davon im Sturm zu nehmen; bisher an dieser Stelle 325 gefangene Russen. Feindliche Angriffe gegen unsere Einbruchsstelle nördlich von Bolimow scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Dem in der Schlacht am 13. und 14. Juni von der Armee des Generalobersten von Madensen geschlagenen Gegner ist es nicht gelungen, in seiner rückwärtigen vorbereiteten Stellung nordwestl. von Jawarow Fuß zu fassen. Der Feind wurde geworfen, wo er sich stellte. Die Heute mehrt sich. Durch die scharfe Verfolgung sind auch die russischen Truppen südlich der Bahn Przemysl-Lemberg zum Rückzug gezwungen. Truppen des Generals von der Marwitz nahmen gestern Mosciska. Der rechte Flügel der Armee des Generals von Vinsingen stürmte die Höhe westlich Jezupol;

ihre Kavallerie erreichte die Gegend südlich von Marjampol. Oberste Heeresleitung.

## Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 15. Juni. Amtliche Mitteilung vom 15. Juni mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Durch den Angriff der verbündeten Armeen haben sich nahezu an der ganzen Front in Galizien heftige Kämpfe entwickelt. Truppen der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand drangen nach Besiznahme von Sienawa am Ostufer des San in nördlicher und nordöstlicher Richtung vor. Schloß und Meierhof Bistrowic wurden gestern abend erstickt und zahlreiche Gefangene gemacht. Unter erbitterten Kämpfen dringt die Armee des Generalobersten von Madensen beiderseits Krawowice und auf Joleszycze vor. Anschließend greifen die Truppen des Generals Boehm-Ermolki die Russen östlich und südöstlich Mosziska an, wo neue feindliche Stellungen die Richtung auf Grodel deken. Südlich des oberen Dnjestr halten starke russische Brückenköpfe von Mikolajow, Zydaczow und Halicz gegen die vordringenden verbündeten Truppen der Armee Vinsingen, während fluhabwärts die Truppen des Generals Pflanzler-Baltin vor Ryzniow und Czernelica stehen und das eroberte Zaleszczyki gegen alle russischen Angriffe halten. Teile dieser Armee haben in Bessarabien zwischen Dnjestr und Pruth die dort stehenden russischen Kräfte erneut zum Rückzuge gezwungen und sie gegen Chotin und entlang des Pruth zurückgedrängt. Die Zahl der in den galizischen Kämpfen seit 12. Juni eingebrachten Gefangenen hat sich gestern wieder um einige Tausend erhöht.

Italienischer Kriegsschauplatz. Neuerliche Versuche der Italiener, an unsere Stellungen bei Tolmein und Plava heranzukommen, blieben wieder ohne Erfolg. Gestern herrschte an einzelnen Abschnitten der Isonzofront Ruhe. Die durch einen italienischen Parlamentär überbrachte Bitte wegen Beerdigung der Toten das Feuer einzustellen, wurde aus militärischen Gründen abgewiesen. An der kärntnerischen Grenze erklärten steirische Pandurmlente den Kleinen Pal östlich des Plödenpasses und wiesen drei Gegenangriffe des Feindes auf diesem Grenzberge ab. Im Tiroler Grenzgebiet fühlte der Gegner gegen unsere Stellungen vor und unterhielt wirkungsloses Artilleriefeuer. An einem Grenzpunkt zwangen Gendarmereiposten ohne eigene Verluste eine italienische Kompanie zum Rückzuge und nahmen 58 Italiener gefangen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Ein deutsches U-Boot verloren.

(WB.) Berlin, 15. Juni. (Amtlich.) Nach einer Mitteilung des ersten Lords der Admiralität im Unterhaus vom 9. Juni ist anfangs Juni ein deutsches Unterseeboot von den Engländern zum Sinken gebracht und die gesamte Besatzung gefangen genommen worden. Aus einer jetzt veröffentlichten Note der britischen Regierung über die Behandlung der kriegsgefangenen U-Bootbesatzungen geht hervor, daß es sich um das deutsche Unterseeboot U 14 handelt. Da dieses Boot von seiner letzten Unternehmung bisher nicht zurückgekehrt ist, muß es als verloren betrachtet werden. Der stellv. Chef des Admiralstabs: gez. Behnde.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Calw.

### Bekanntmachung.

Durch Amtsversammlungsbeschluss vom 6. Mai 1915 und mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern vom 29. Mai 1915, Erlaß Nr. 1 2019, sind einige Abänderungen der Satzung der Oberamts Sparkasse erfolgt, die hiemit öffentlich bekannt gemacht werden.

Die geänderten Paragraphen und deren neuer Wortlaut sind folgende:

- 1) § 3 Abs. 3 und 4:
- 2) Der niederste Betrag einer Einlage ist 1 Mk.; der in einer einmaligen Einlage oder in mehreren Einlagen zulässige Höchstbetrag darf von einem und demselben Sparer die Summe von 10000 Mk. nicht übersteigen. Dabei werden Mann, Frau und die mit den Eltern in häuslicher Gemeinschaft lebenden, unter 14 Jahre alten Kinder als ein Einleger betrachtet.

4) Die öffentlichen Körperschaften und Stiftungen, die reichs- und landesgesetzlichen Krankenkassen im Oberamtsbezirk dürfen Einlagen bis zum Betrag von 20000 Mk. machen.

#### 2 § 7 Abs. 1:

1) Jedes Einlageguthaben kann, soweit es die baren Mittel der Kasse erlauben, fogleich, außerdem aber unter Einhaltung einer Kündigungsfrist zurückgezogen werden, welche beträgt bei einem Guthaben:

- a) bis zu 500 Mk. einen Monat,
- b) bis zu 1000 Mk. zwei Monate,
- c) bei mehr als 1000 Mk. drei Monate.

#### 3) § 24 Abs. 1:

1) Die Sparkasse hat einen Teil ihres Vermögens in Wertpapieren im Mindestbetrag von 10 Prozent ihres Ge-

samtvermögens anzulegen, damit sie im Falle plötzlichen Geldbedarfs durch Verkauf oder Lombardierung ihrer Wertpapiere sich die Mittel zur Zahlung verschaffen kann.

#### 4) § 27 Abs. 2:

2) Die Sparkasse nimmt von allen ihren Schuldnern, bei denen dreimonatliche Kündigungsfrist besteht, außerordentliche Kapitalzahlungen in Beträgen bis zu 1000 Mk. innerhalb Jahresfrist ohne Kündigung mit Zins bis zum Zahlungstage, höhere Beträge bis zu 2000 Mk. unter Zuschlag eines weiteren halbmonatlichen Zinses an.

Uebrigens kann die Kassenverwaltung von der Einhaltung der Kündigungsfrist dann überhaupt absehen, wenn und soweit ihr die sofortige Wiederausgleichung der Gelder möglich ist, oder sie solche zur Abbezahlung von Bankschulden verwenden kann.

Calw, den 10. Juni 1915.

Regierungsrat Binder.

## Deutsche U-Boote an der französischen Westküste.

Genf, 15. Juni. Dem „Journal“ zufolge sind im Golf von Biscaya feindliche Unterseeboote gesichtet worden. Die Abfahrt aller aus dem Hafen Bordeaux ausfahrenden französischen Handelsdampfer, deren Abgangszeiten zwischen dem 10. und 20. Juni liegen, wurde verschoben.

### Zum Fliegerangriff auf Karlsruhe.

(WB.) Karlsruhe, 15. Juni. Durch den feindlichen Fliegerangriff wurden, soweit bis jetzt bekannt geworden ist, 19 Personen getötet, 14 schwer und zahlreiche leicht verletzt. Fast eine Stunde lang, von 7/7 bis gegen 8 Uhr zogen die feindlichen Flieger in großer Höhe über Karlsruhe. Besonders die inneren, in der Nähe des Schlosses gelegenen Stadtteile wurden getroffen. Groß ist der Schaden in der Karl-Friedrichstraße, in der Erbprinzenstraße, am Kaiserplatz und in der Nähe der Technischen Hochschule. So fielen allein in der Erbprinzenstraße Ecke Bürgerstraße 4 Personen dem Angriff zum Opfer. Es handelt sich fast ausschließlich um Zivilpersonen, Männer, Frauen und Kinder, zumeist Leute, die sich zur Arbeit begeben wollten und nicht mehr rechtzeitig flüchten konnten. Die Absicht des Angriffs ist schwer zu verstehen, da es sich um eine offene, unbesetzte und friedliche Stadt handelt. In der Tat ist auch kein militärischer Schaden angerichtet worden. Nach den Orten, an denen die Bomben besonders zahlreich niederfielen, ist der Verdacht nicht vollständig von der Hand zu weisen, daß unter anderem ein Angriff auf das Großherzogliche Schloß, in dem zur Zeit die Königin von Schweden weilt, geplant war. Auch das Markgräfliche Schloß wurde von einer Bombe getroffen. Die Nähe von Lazaretten hat nirgends abschreckend auf die Tätigkeit der Flieger gewirkt. Bei dem Angriff hat sich wiederum gezeigt, daß der Aufenthalt in einem durch Mauern gegen das Hineindringen von Geschossen geschützten Raum vollaus genügt, um sich vor Schaden zu bewahren. Die Bevölkerung verhält sich gegenüber diesem ruchlosen Angriff auf die friedliche Stadt gefaßt und ruhig, nur herrscht begreiflicher Weise eine große Erbitterung über dieses sinnlose Vorgehen der Gegner.

## Der albanische Zankapfel.

### Eine serbische Erklärung über Albanien.

Paris, 15. Juni. Die „Agence Havas“ verbreitet eine lange Erklärung der serbischen Regierung, worin diese sich gegen den Verdacht verteidigt, daß das Vorgehen Serbiens gegen Albanien durch die Furcht vor Italien veranlaßt sei. Die Erklärung schließt mit folgenden Sätzen: „In seinem Kampf gegen Serbien wurde Oesterreich auf der albanischen Front sehr unterstützt durch die Proklamierung des Heiligen Krieges, welche die wilden Völkerschaften Albanien sehr fanatisierte. Der letzte Einfall der Albaner, der mit von Oesterreich gelieferten Geschützen und Maschinengewehren gegen Elbasan ausgeführt wurde, stellte Serbien vor die Wahl, entweder die Grenze auf dieser Front ohne Verteidigung zu lassen, oder diese Grenze durch Besetzung der strategisch wichtigen Punkte zu schützen. Serbien mußte sich für das letztere entscheiden. Die Albaner begannen, davon überzeugt zu sein, daß trotz des Krieges die Kräfte Oesterreichs nicht gebrochen seien und daß die Monarchie sie immer und immer wieder in Schutz nehmen werde. Serbien war also genötigt, Maßnahmen zu treffen, um sich wenigstens für die Dauer dieses Krieges gegen die albanischen Einfälle zu sichern und um den Albanern die Ueberzeugung zu nehmen, sie könnten ungestraft eingreifen und Oesterreich werde sie noch beschützen. Serbien weiß, daß die albanische Frage endgültig nur durch Europa gelöst werden kann. Es ist aber ebenso sehr überzeugt, daß die getroffenen Maßnahmen so sehr im Interesse der großen Verbündeten liegen wie in seinem eigenen, denn sie bezwecken, eine Grenze zu

sichern, welche zuvor offen war, und schließlich den Teil der serbischen Armee, welcher auf dieser Front festgelegt ist, freizumachen. Daher hat Serbien für den Augenblick auf einer ersten strategischen Linie innegehalten, nachdem es das Aktionszentrum zerstört hatte, das die Oesterreicher und Türken sich in Elbasan und Tirana geschaffen hatten.“ — Die serbische Erklärung ist natürlich nichts als eine Ausrede, die es wohl unter dem Druck des Dreiverbands gebraucht hat, um nicht jetzt schon Meinungsverschiedenheiten in der neuen Entente hervortreten zu lassen.

### Die Albaner gegen den serbischen Einfall.

Sofia, 16. Juni. Die „Ag. Bulg.“ meldet: Die in Sofia ansässigen Albaner überreichten den diplomatischen Vertretern der Großmächte eine Denkschrift, in der sie gegen den neuerlichen serbischen Einfall in Albanien Verwahrung einlegen und inständig um Ergreifung von Maßnahmen zur Räumung des albanischen Gebiets von serbischen Truppen bitten.

### Italien und Serbien.

Genf, 15. Juni. Descaße weist, wie der „Kriegszeitung“ von hier berichtet wird, die französische Regierungspresse an, in dem Zwiespalt zwischen Italien und Serbien wegen Albanien nicht Partei zu ergreifen, sondern abzuwarten, welche Haltung Griechenland zeigen werde.

Bukarest, 15. Juni. Aus Petersburg wird gemeldet: Wie „Rjetsch“ erfährt, planen die Italiener für die nächste Zeit eine Truppenlandung an der Küste von Montenegro.

Berlin, 16. Juni. Aus Chiasso erfährt der „Berliner Lokalanzeiger“, daß laut „Popolo d'Italia“ griechische Banden auf Berat und montenegrinische Truppen auf Stutari marschieren.

### „Die Lage ist heikel, verwickelt und gefährlich.“

(WB.) Rom, 15. Juni. „Tribuna“ schreibt: Nach der Besetzung Elbasans und Tiranas durch die Serben kann Esad Pascha nicht ohne Sorgen den weiteren Vormarsch der Serben betrachten. Die Lage ist heikel, verwickelt und gefährlich; sie wird noch verwickelter infolge des drohenden montenegrinischen Vorgehens gegen Stutari und des griechischen Vorgehens gegen Berat. Wichtige Ereignisse stehen bevor. Diese Unternehmungen sind vom internationalen Standpunkt sehr bedauerlich. Sie können keinerlei Einfluß auf das endgültige Schicksal Albanien haben, das zu gegebener Zeit entschieden werden wird. Die albanische Frage geht nicht nur Serbien Griechenland und Montenegro an, sondern in erster Linie auch Italien. Um seine nationalen Interessen zu verteidigen, nimmt Italien am Kriege teil. Italien allein kann über seine großen Interessen an der Adria entscheiden, die mit der albanischen Frage eng verknüpft sind. Das albanische Problem ist ein Problem von allergrößten Interessen Italiens. Es bleibt für uns gänzlich unberührt bis die Signatarmächte des Londoner Abkommens die Verhandlungen hierüber wieder aufnehmen werden.

## Bon unseren Feinden.

### Der Kampf zwischen der lateinischen und germanischen Rasse.

Lugano, 15. Juni. Im „Popolo d'Italia“ predigt heute Mussolino auf einem Umweg die Notwendigkeit der Kriegserklärung gegen Deutschland, für die Propaganda zu machen die Zensur untersagt hat. Er geht von der Meinungsverschiedenheit zwischen Colajanni und de Felice aus, von denen ersterer den Krieg bis zur Niederwerfung der Zentralmächte fortführen, letzterer auf die Eroberung der italienischen Gebiete Oesterreichs beschränken will. Mussolini entscheidet sich für die Ansicht Colajannis. Die Erfüllung nationaler Forderungen sei nur Neben Zweck des Krieges, der Hauptzweck sei die Niederwerfung des deutsch-österreichischen Militarismus. Auch

wenn Italien keinen fußbreit österreichischen Bodens erwerben wollte, hätte es diesen Krieg führen müssen weil er die große Auseinandersetzung zwischen der lateinischen und germanischen Rasse und darum hauptsächlich gegen Deutschland gerichtet sei. Nur Frankreich und Italien kämpften in diesem Krieg um ihre Existenz, für Rußland sei er Sache des Prestiges, für England handle es sich unter dem Mäntelchen idealer Forderungen um die Erhaltung einer eingenommenen Stellung. Darum müsse Italiens Krieg groß sein im Geiste, in der Form und im Ziel. Ihm eine Grenze zu setzen, hieße ihn vor den Italienern und der Welt herabsenken.

### Hervé wird zensurrein.

Genf, 15. Juni. Hervé sucht heute in der „Guerre Sociale“ die Franzosen zu trösten. Die Lage sei nicht allzu schlimm. Die Russen seien freilich geschlagen, vielleicht erstürmten die Deutschen bald Lemberg und Warchau. Trotzdem bleibe Rußland unberührt. Schlimm stehe es an den Dardanellen. Dort müsse Bulgarien helfen. Hervé tadelt das Volk, weil es mit Italien unzufrieden sei, es sage, die Offensive gehe mit Schnedenpost. Die Italiener könnten aber doch nicht sofort Wien stürmen. Falls die Franzosen keine Wahrheit erträgen, sei Hervés Kampf vergeblich. Lieber wolle er seine Feder zerbrechen. Es gebe allzuviel Pessimisten, diese fürchten vor allem einen zweiten Winterfeldzug. Hervé schwört, daß binnen einem Vierteljahr die Deutschen aus Belgien zurückgeworfen würden, während die Russen mit den Italienern in Wien ein Wiedersehen feiern würden.

### Hoffnungen der Belgier.

Zürich, 15. Juni. Aus Scheveningen wird gemeldet: Belgische Soldatenbriefe, welche vom Kriegsgelände hier eintreffen, schildern insgesamt die Kriegslage im Westen im rosigsten Lichte. Alle sprechen die Ueberzeugung aus, daß König Albert bald siegreich in Brüssel einziehen werde. Man schließt nach der „D. L.“ daraus, daß die Heeresleitung der Verbündeten wieder falsche Kriegsberichte unter ihre Soldaten verteilt hat.

## Die Neutralen.

### Italien und Griechenland.

Athen, 15. Juni. Der hiesige italienische Gesandte Vosdari hielt am gestrigen Jahrestage der italienischen Verfassung eine Ansprache an die italienische Kolonie, in der er mit Bitterkeit betonte, daß die Griechen statt Begeisterung und rückhaltloser Zustimmung zu dem edlen Vorgehen Italiens Kälte und Mißtrauen gezeigt, ja Beleidigungen und Verleumdungen nicht unterlassen hätten. Der Gesandte hob aber nachdrücklich hervor, daß Italien niemals ein Tyrann werden würde. Die militärische Notwendigkeit habe zur Okkupation des Dodekanes geführt, die möglicherweise infolge der Notwendigkeit des Gleichgewichts im Mittelmeer eine dauernde werden könne. Die kleine Abweichung vom Nationalitätenprinzip genüge nicht, um Italien tyrannischer Absichten zu verdächtigen. Die Verwaltung auf dem Dodekanes sei väterlich auch gegen die Griechen. Die Selbständigkeit Albanien sei infolge des Balkankrieges notwendig geworden. Italien habe später aber den überwiegenden Charakter der Bevölkerung von Nordepirus anerkannt und werde bei der definitiven Regelung dieser und anderer schwebender Fragen Griechenland im Geiste wohlwollender Gerechtigkeit behilflich sein, wie es dies früher in der Frage Salonikis, Janinas und Cavallas getan habe. In Kleinasien werde Italien, wenn der Tag der Teilung komme, nicht abseits stehen. Aber dort sei hinreichend Gebiet vorhanden, damit der Appetit aller befriedigt werden könne. Italien werde auch ferner ein Lehrer der Kultur und Freiheit der Menschheit sein. „Hestia“ bemerkt zu diesen schönen Tiraden, daß die Aktion Italiens in Aegäis und Albanien an der Tür von Nordepirus und die Absichten Italiens auf einen Teil Kleinasien gewiß durch stra-

teigliche, politische und wirtschaftliche Interessen diktiert seien. Aber es wäre unsinnig zu verlangen, daß diese mit griechischen Interessen kollidierenden Bestrebungen Italiens bei den Griechen Begeisterung und Hymnen auf Italien hervorrufen soll. Griechenland empfinde dankbar, daß dank des österreichischen Widerspruchs Chios von einer italienischen Okkupation verschont geblieben sei.

### Bulgariens Stunde.

Sofia, 15. Juni. Die Zentralmächte, sagt die „Kambana“ vom 7. Juni in einem Leitartikel, haben bisher schon den Wunsch ausgesprochen, uns zu verstehen; sie verstehen uns auch in Bukarest und haben zuerst die Stimme für uns erhoben. Der Dreiverband hat sich 9 Monate mit seinen Vorschlägen an uns Zeit gelassen. Und seine Vorschläge vom 29. Mai sind, wie alle Parteiführer ohne Ausnahme anerkennen, unannehmbar. Die Vorschläge sind durch das Eingreifen Italiens nicht besser geworden. Denn das erhöht bloß die innere Schwäche des Dreiverbandes in der Balkanfrage. Also bleibt Bulgarien in seiner Position. Wir erwarten, daß die Zentralmächte mit Rußland fertig werden und sich dann gegen die südlichen Feinde, Serbien und Italien, wenden. Bei diesen letzteren Unternehmungen gegen die Wortbrecher Europas wird auch unsere Stunde kommen.

### Eine amerikanische Protestnote an England.

Frankfurt, 15. Juni. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus London: Am Sonntag ist eine offizielle Bestätigung des vielfach verbreiteten Gerüchts veröffentlicht worden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten erwäge, noch eine Protestnote über die willkürliche Weise abzufassen, in der die Engländer ihre Blockade-Maßregeln ausführen. Es ist nicht bekannt geworden, ob dieser Protest in der nächsten Zukunft abgehandelt werden wird, aber es ist wahrscheinlich, daß dies nicht der Fall sein wird, bevor die Antwortnote Deutschlands auf die amerikanische Note eingegangen ist. Der Zustand, schreibt der Korrespondent der „Times“, ist inzwischen ernst genug, um eine ernsthafte Überlegung der englischen Politik in dieser Sache wünschenswert zu machen.

### Bermischte Nachrichten.

#### Ministerwechsel in Bayern.

Berlin, 16. Juni. Der „Lokalanzeiger“ meldet: In München gehen Gerüchte von einem kommenden Ministerwechsel. Sie nehmen ihren Ausgang vom Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten, Grafen von Hertling, der sich von seinem Anfall nicht in wünschenswerter Weise zu erholen vermochte. Man spricht davon, daß Freiherr von Soden, der Minister des Innern, das Auswärtige Amt übernehmen werde, mit dem Handel, Gewerbe und Industrie und der Vorsitz im Ministerrat verbunden sind. Herr von Soden, ein alter Vertrauensmann des Königs, wird am 7. August 70 Jahre alt.

#### Deutsche Ausfuhrverbote.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seiner heutigen Ausgabe eine Bekanntmachung, nach der die Ausfuhr von Südfrüchten, Gewürzen, Getränten und Fruchtjäften, Obstwein, Fruchtzuzüge zur Bereitung von Getränken, Himbeereisig, Honig, auch Kunsthonig, auch Honigpulver, sowie die Ausfuhr und Durchfuhr von Stahlmagneten aller Art, Geslechte aus Eisen- und Stahltrakt, Maschinen zur Herstellung von Drahtgeflechten verboten ist. Aufgehoben wird das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Röhrenformstücken.

#### Zur Fischvergiftung in Konstanz.

W.B. Konstanz, 15. Juni. (Privattelegramm.) Zu der bereits gestern gemeldeten Massenerkrankung von Zöglingen des Konradhauses erfahren wir, daß die Fälle in normaler Weise verlaufen. Es besteht die Hoffnung, daß außer den bisherigen Todesfällen keine weiteren Opfer mehr gefordert werden.

#### Der Haß der Tiroler gegen Italien.

Wien, 16. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seit uns Italien den Krieg erklärte, laufen bei verschiedenen höheren militärischen Kommandos und Behörden viele rührende, von altbewährtem Patriotismus zeugende Bitten aus Tirol ein, die Verteidigung des Landes möge doch den einheimischen Truppen anvertraut werden. Das Tiroler Volk kann überzeugt sein, daß die Heeresleitung die Gefühle, aus denen diese Wünsche hervorgehen, in vollem Maße würdigen und daß die Zeit bald kommen wird, wo die tapferen Tiroler Truppen, die sich gegenwärtig noch auf den Schlachtfeldern im Norden schlagen, den verhassten Erbfeind bekämpfen und besiegen werden.

### Tagung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

Der Zentralverband deutscher Genossenschaften begann gestern mit den Verhandlungen des 12. ordentlichen Genossenschaftstages in Frankfurt. Die Zahl der Delegierten füllte den Saal des Gesellschaftshauses des Zoologischen Gartens bis auf den letzten Platz. Bürgermeister Dr. Luppe, der die Delegierten im Namen der Stadt begrüßte, hob hervor, daß, wenn es gelungen sei, während des von England gewollten Hungerskrieges die Lebensmittel zu immerhin noch erschwinglichen Preisen zu bekommen, man dies auch den Konsumvereinen verdanke, die auf Grund ihrer Erfahrungen und ihrer Organisation in der Lebensmittelverteilung zielsichere Maßnahmen einschlugen. Stadtrat Professor Dr. Stein hob die Bedeutung der genossenschaftlichen und speziell der Konsumgenossenschaftlichen Bewegung hervor und hoffte, daß nach Beendigung des Kriegs das, was sich glänzend bewährt habe, als feste Form auf der Basis der freien Selbstverwaltung dem Staatskörper dauernd eingefügt werde.

Zu den Referaten über „Die Entwicklung des Zentralverbandes“ und „Die speziellen Maßnahmen des Verbandes während des Krieges“ liegt eine Entschliebung vor, die wir im Auszug hier wiedergeben: Der zwölfte ordentliche Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, am 14. Juni 1915, zu Frankfurt (Main), nimmt Kenntnis von den seit Kriegsausbruch getroffenen Maßnahmen des Vorstandes und des Ausschusses des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine und macht die hierbei betätigte Auffassung, daß die Konsumgenossenschaften die Pflicht haben, ihre gesamten Kräfte in den Dienst der Verteidigung der nationalen und wirtschaftlichen Existenz des deutschen Volkes zu stellen, zu der seinigen. Im einzelnen ist hierzu folgendes zu betonen: Die vom Reiche getroffenen Maßnahmen zur Vorratsicherung haben im großen und ganzen das gesteckte Ziel erreicht. Die hierbei nach und nach geschaffenen organisatorischen Einrichtungen bleiben deshalb zweckmäßigerweise erhalten. Sie bedürfen aber in Einzelheiten der Verbesserung, insbesondere ist ein größerer Einfluß der Verbraucher auf die Verwaltung und auf die Entschliebungen der verschiedenen vorratsichernden und vorratverteilenden Gesellschaften zu fordern. Mit dem größten Nachdruck glaubt der Genossenschaftstag betonen zu müssen, daß Hand in Hand mit der Vorratsicherung eine Preispolitik zu gehen habe, die Rücksicht auf die Kaufkraft der Bevölkerung nimmt. Den Einkommensverhältnissen der breiten Volksmassen entsprechen die jetzigen Preise für Brot, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Fleisch und Fleischwaren und ähnliche für den Haushalt der großen Masse unentbehrliche Verbrauchsgüter nicht. Die ganze neue Situation, die mit dem Einbringen der neuen Ernte entsteht, ist daher zu einer erheblichen Herabsetzung der Preise durch eine zweckentsprechende Festsetzung von Höchstpreisen auszunutzen. Die Höchstpreise haben ihren Ausgangspunkt beim Produzenten zu nehmen und sind auf alle Zwischenstadien, die das Produkt durchläuft, ehe es in den unmittelbaren Konsum überführt wird, auszudehnen. Dem Genossenschaftstag erscheint es möglich, den Aufwendungen von Produzenten und Händlern gerecht werdende Preise zu erzielen, wenn als Ausgangspunkt für die Berechnung der Höchstpreise die Nahrungsmittelpreise dienen, die im Herbst und Winter 1912/13 auf dem Lebensmittelmarkt herrschten. Die Beachtung dieser Grundsätze ermöglicht die Ernährung des deutschen Volkes im Kriege zu Preisen, die zwar übermäßigen Gewinn einzelner ausschließen, dafür aber die Spar- und Kaufkraft der breiten Volksmassen nicht übermäßig schwächen. Durch eine solche Preispolitik wird nicht nur das Fundament unserer wirtschaftlichen Widerstandskraft gestärkt, sondern auch die Wiederbelebung der nationalen Volkswirtschaft nach Wiederehrstellung des Friedens erleichtert.

Der Genossenschaftstag hält als weitere Maßnahme zur Sicherung und Regelung der Lebensmittelversorgung im Kriege außerdem noch für erforderlich: Durchführung des Grundsatzes, daß ausreichende Mengen von pflanzlichen Nahrungsmitteln für 70 Millionen Menschen zu sichern sind, ehe die Viehhaltung berücksichtigt wird. Möglichst frühzeitige Feststellung des Ernteertrags und Verschärfung und weitere Ausdehnung des Beschlagnahme- und Zwangsverkaufsverfahrens gegenüber falschen Deklarationen und Zurückhaltung der Nahrungsmittel zum Zwecke höherer Gewinnerzielung durch Produzenten und Händler. Einschränkung der Trinkbranntwein- und Biererzeugung. Absetzung der Mehl- und Brotationen nach den Einkommensverhältnissen und der Art der körperlichen Arbeit, ferner Ausdehnung des Rationensystems auf andere Gebrauchsartikel, soweit letzteres notwendig erscheint. Festsetzung bestimmter Handelsnormen für Anlieferung, Sachberechnung und sonstige Spesen. Berücksichtigung der Konsumvereine und ihrer Großeinkaufsgesellschaft für die Warenverteilung aller durch Reich, Staat, Kommunalverbände oder Einzelkommunen übernommenen, den Verbrauchern zuzuführenden Warengattungen. Hierhin gehören u. a.: Mehllieferungen an die Konsumvereine durch die zuständigen Kommunalverbände zum direkten Vertrieb und

zur Herstellung von Brot und sonstigem Gebäck, auch für Betriebsstellen, die sich nicht am Sitz der Genossenschaft befinden. Lieferung von Kartoffeln und allen Futtermitteln an die Konsumvereine, soweit diese seitens einer Behörde oder von durch die Behörden errichteten Abgabestellen dem Handel zugeführt werden. Heranziehung der Konsumvereine als Warenabgabestellen für alle Fabrikate, die aus den beschlagnahmten und übernommenen Produkten gewonnen und den Verbrauchern durch Reich, Staat, Kommunalverbände oder Einzelkommunen überwiesen werden. Von einem Kriegswirtschaftsplan, der den in dieser Resolution niedergelegten Anforderungen entspricht, erwartet der zwölfte ordentliche Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine die Sicherung der Volksernährung auch in den kommenden Kriegsmonaten. Er versichert die ausführenden Behörden der freudigen Mithilfe aller Konsumgenossenschaften bei der Durchführung dieser Maßnahmen.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Juni 1915.

### Bezirksschulversammlung des Schulbezirks Neuenbürg-Calw.

r. Am Montag den 14. Juni fand in Neuenbürg im Zeichenaal des Schulgebäudes die diesjährige Bezirksschulversammlung unter dem Vorsitz des Bezirksschulrektors Baumann statt. Nach dem allgemeinen Gesang: „Ein feste Burg ist unser Gott“ begrüßte der Vorsitzende die Anwesenden, namentlich auch die Gäste (die H. Oberamtsvorstände, Dekan, Oberamtsarzt u. a.) und erinnerte daran, wie genau vor einem Jahr ebenfalls die Bezirksschulversammlung stattgefunden und was sich inzwischen alles durch den Ausbruch des ungeheuren Krieges ereignet habe. Von den ungefähr 1700 württembergischen ausmarschierten Lehrern sind bis jetzt 239 gefallen, rund 1/7, verwundet etwa 470; eine große Anzahl mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet. Von den 124 Schullehrern des Bezirks Neuenbürg-Calw (89 ständige, 35 unständige) sind zur Zeit 30 unbesetzt, von den Lehrern im ganzen 44 eingezogen. Gefallen sind bis jetzt 3, 13 verwundet, einer gefangen in Sibirien. 5 erhalten das eiserne Kreuz, einer das Ritterkreuz des Friedrichsordens 2. Kl. Auch 2 hoffnungsvolle Lehrerschüler sind gefallen, je der einzige Sohn von Oberlehrer Brobeck-Liebenzell und von Hauptl. Walter-Nielsheim. Ihnen allen gebühre heißer Dank, Dank aber auch den Zurückgebliebenen, die oft unter den schwierigsten Verhältnissen ihren Dienst erfüllen, man denke an Klassen mit 192, 176, 169 Schülern, die in dieser Kriegszeit von einem Lehrer versehen werden müssen. Vieles wurde durch die Mithilfe der Schule erreicht, so wurden durch Schülerinnen beispielsweise 10 864 Einzelgegenstände angefertigt, darunter 4794 Paar Socken, 1605 Paar Handschuhe usw. An Eicheln wurden in unserer eichensamen Gegend doch 490 Zentner erjammelt und der Erlös von 1500 M dem roten Kreuz überwiesen, an Kupfer, Messing, Zink ungefähr 30 Zentner, 200 Zentner Wollreste, Goldmünzen zur Einwechslung für Papiergeld 24 840 M. Sodann wurde noch hingewiesen auf die Ablieferung zahlreicher Lebensmittel an die Lazarette, auf die Mitwirkung der Lehrer bei den Jugendwehren, beim Sicherheitsdienst, bei der Bienenzucht, bei Belehrungen aller Art, bei der Frage der Volksernährung, Umgang mit Nahrungsmitteln, beim Anbau bisher unbebauter Flächen, bei Liebesgaben, Briefverkehr, bei der Reichsanleihe, beim Anlegen von Chroniken usw. Sowohl der Vorsitzende als die beiden Oberamtsvorstände sprachen den Lehrern hierfür ihren herzlichsten Dank aus mit der Bitte, auf dem betretenen Weg weiterzufahren zum Wohl der Gemeindegossen und unseres lieben Vaterlandes.

Nach dem Vortrag einiger frisch gesungener Schülerhören hielt Mittelschullehrer Schmidt-Calmbach einen Vortrag über „die Erziehung der deutschen Jugend zu bewußten Staatsbürgern durch die Geschichte“, darauf der weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus bekannte Pilzkennner Obermeyer-Stuttgart einen solchen über „Verwendung der Speispilze in der jetzigen Kriegszeit“. Es darf wohl auch an dieser Stelle auf die große Bedeutung dieser Sache hingewiesen werden, da die Pilze ein leicht zu beschaffendes Nahrungsmittel sind, und die Verwendung in solch geringem Umfange eigentlich nur auf einem Vorurteil beruht. Junge Pilze haben, richtig zubereitet, bedeutenden Nährwert und sind sehr schmackhaft. Giftpilze sind durch ihren üblen Geschmack verhältnismäßig leicht zu unterscheiden mit Ausnahme des giftigsten unter ihnen, des Knollenblätterpilzes. Jedenfalls sollte die Sache im Hinblick auf die gegenwärtige Kriegszeit nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen werden, in unseren Schulen wird ohnehin die nötige Anleitung gegeben.

Die Ausführungen des Herrn Obermeyer wurden mit größtem Interesse verfolgt und ihnen reichlicher Beifall gezollt. Mögen auch diese Zeilen dazu beitragen, daß sich das eine oder andere mit dieser Sache näher befaßt. Ein Versuch wird sich sicher lohnen.

### Verlustliste für den Oberamtsbezirk Calw.

Aus der amtlichen württembergischen Verlustliste 203.

- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119.  
Ref. Michael Hartmann, Zwergenbergr, gef.
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246.  
Erf.-Ref. Philipp Baier, Altburg, l. verm.
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 247.  
Adm. Friedrich Weber, Schmied, gef. — Bfdm. Georg Bühler, Reutheim, l. verm.
- 1. Ersatz-Abteilung Feldartillerie-Regiment Nr. 29.  
Kan. Ernst Holz, Ernstmühl, l. verm.

### Rechtsansprüche der Kriegsinvaliden.

Nicht selten erscheinen in den Zeitungen Anzeigen, in denen künstliche Gliedmaßen, Stützapparate für gebrauchsunfähige Glieder, Krücken usw. oder Geldsammlungen zur Beschaffung solcher Gegenstände für unsere Heeresangehörigen erbeten werden. Dies zeigt, daß in weiten Kreisen der Bevölkerung Unkenntnis darüber herrscht, daß den verstümmelten oder sonst beschädigten Heeresangehörigen alle denartigen Apparate von der Heeresverwaltung auf Reichskosten geliefert werden. Jeder Soldat, der im Dienst größere Gliedmaßen verloren hat, kann die Gewährung künstlichen Ersatzes beanspruchen, und zwar ist Vorsorge getroffen, daß nur gute und brauchbare Apparate geliefert werden, die wirklich geeignet sind, dem Träger Nutzen zu gewähren. Für Leute, die den Verlust eines oder beider oberen Gliedmaßen zu beklagen haben, können in geeigneten Fällen auch sogen. Arbeitsprothesen beschafft werden, die an Stelle der nachgemachten Hand besondere Vorrichtungen haben, wodurch der Träger befähigt wird, seinen künstlichen Arm auch berufsmäßig zu verwenden. Bei Verlust eines Beines ist neben dem künstlichen Bein eine Aushilfsprothese zu liefern. In der Regel wird als Aushilfe ein Stelzfuß gewählt, doch kann unter Berücksichtigung besonderer Verhältnisse an seiner Stelle auch ein zweites künstliches Bein, wenn auch einfacherer Art, bewilligt werden. Bei Verlust der Augen werden künstliche Augen und bei Zahnverlust künstliche Gebisse auf Reichskosten beschafft. Wenn Soldaten mit geheilten Amputationswunden oft längere Zeit ohne künstliche Ersatzstücke gelassen werden, so liegt das sicher daran, daß es für die Verstümmelten umso besser ist, je weiter die Linderung des künstlichen Gliedes hinausgeschoben werden kann. Der Amputationsstumpf verändert sich auch nach der eigentlichen Heilung der Wunde meist noch erheblich. Ein zu früh beschafftes Ersatzstück pflegt bald nicht mehr zu passen und seinem Besitzer nur Beschwerden, aber keinen Nutzen zu gewähren. Aus Reichsmitteln erfolgt übrigens nicht nur die erste Beschaffung der künstlichen Glieder. Die Kriegsverstümmelten haben dauernd Anspruch auf spätere Ersatzbeschaffungen, Ergänzungen, Ausbesserungen usw. auf Kosten des Reichs. Auch über die Gewäh-

rung von Brunnen- und Bädern herrschen in vielen Kreisen irrige Anschauungen. Von der Heeresverwaltung sind in einer großen Anzahl deutscher Kurorte Maßnahmen zur Aufnahme der Kriegsteilnehmer getroffen. Der größte Wert wird darauf gelegt, daß die Heilmittel unserer Bäder und sonstiger Kurorte in weitem Umfange zum Wohle unserer Verwundeten und Kranken ausgenützt werden. Welche Vorkehrungen in dieser Beziehung getroffen sind, ist im Armeekorrespondenzblatt bekannt gegeben.

### Verbot der Bürgschaftsleistung Geistlicher.

Das kirchliche Amtsblatt enthält folgende Verfügung des bischöflichen Ordinariats: Es ist wiederholt vorgekommen, daß Priester durch Leistung von Bürgschaften sich selbst in große Verlegenheiten und Schwierigkeiten gebracht haben und nicht bloß genötigt waren, das Einkommen ihres geistlichen Amtes zur Schuldentilgung für andere zu verwenden, sondern längere Zeit hindurch in einer Lage der Abhängigkeit sich befanden, die im Interesse der Würde des geistlichen Standes sehr zu beklagen war. Wir sehen uns gezwungen, nach dem Vorgange anderer Diözesen und auf den Wunsch verschiedener Geistlicher zu folgender Verordnung veranlaßt: Kein Priester der Diözese darf ohne unsere schriftliche Erlaubnis eine Bürgschaft übernehmen, auch nicht für Verwandte, andere Priester, kirchliche oder charitative Institute oder Vereine. Es ist ferner jedem Diözesanpriester ohne die gleiche Erlaubnis untersagt, auf seinen Namen Geld aufzunehmen, um es als Darlehen an andere Personen weiterzugeben.

### Gegen die Brotvergeudung - Obstverwertung.

Man schreibt uns: Der Aufruf gegen die Brotvergeudung hat vielfache Zustimmung aus allen Kreisen der Bevölkerung erfahren. In überraschendem Maße ist das Verständnis und die Bereitwilligkeit dafür vorhanden, während des Krieges auf alkoholische Getränke ganz oder weitgehend zu verzichten. Das dürfte nach dem Eingreifen Italiens noch stärkere Gründe haben. Es besteht nun der Plan, durch ganz Deutschland auf Listen Unterschriften für folgende Forderungen zu sammeln: 1. Gerste und Weizen der Ernte des Jahres 1915 dürfen nicht vermälzt werden; 2. Getreide, Reis, Zucker oder Obst der Ernte 1915 dürfen nicht zum Brennen von Alkohol verwendet werden; aus Kartoffeln darf bloß vergällter Spiritus erzeugt werden. Körperschaften, Gemeindeverwaltungen, Vereine, Einzelpersonen mögen ihre Zustimmung ungefäumt kundgeben an den Ausschuh zur Erhaltung wichtiger Nahrungsmittel in Stuttgart, Landhausstraße 223 II. Beiträge für die weiteste Verbreitung dieser Gedanken werden von diesem Ausschuh dankbar angenommen. Die ernste Zeit drängt, und ohne größere Mittel ist kein durchschlagender Erfolg zu erzielen. Gleichzeitig ist aber auch wichtig, für die alkoholfreie Verwertung des zu erwartenden Obstes durch Einmachen, Saffherstellung, Obsttrocknung Sorge zu tragen. Auskunft darüber erteilt die in dem Aufruf im Anzeigenteil genannte Geschäftsstelle. Ueberall müssen jetzt Obstverwertungs-Genossenschaften ge-

gründet werden, um Trockenschränke und Süßmosträsser zu beschaffen. Die Genossenschaft wird auch den Einkauf von Tafelobst, den Verkauf der verarbeiteten Erzeugnisse und die Einrichtung geeigneter Lagerräume in die Hand nehmen. Sie wird teils durch eigenen Verarbeitungsbetrieb teils durch Lehrkurse (mit Hilfe des Nationalen Frauendienstes) dafür sorgen, daß die Obsternährung in der Familie einen größeren Umfang annimmt. Die seither zu Most oder Beerenwein verarbeiteten Mengen müssen Ersatz für die ausfallende bedeutende Obstlieferung bieten. Auch Trauben können durch Trockenschränke in großem Maßstab getrocknet und damit in ihrem vollen Nährwert erhalten werden.

### Der württembergische Städtetag zur Milchpreisfrage.

In einer nach Stuttgart einberufenen Sitzung der im württembergischen Städtetag vereinigten Vorstände der großen und mittleren württembergischen Städte wurde gestern die Milchpreisfrage beraten. Es kam zum Ausdruck, daß eine Erhöhung der Milchpreise im gegenwärtigen Zeitpunkt und angesichts der hohen Verkaufspreise für die übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse gänzlich ungerechtfertigt, bei der allgemeinen Lage der Bevölkerung bedenklich und mit schwerer Verantwortung verbunden sein würde. Nach einem einstimmig gefaßten Beschluß sollen die einzelnen Stadtverwaltungen gegen etwaige Versuche, die Milchpreise zu erhöhen, mit allen zu Gebot stehenden Mitteln, nötigenfalls durch Festsetzung von Höchstpreisen auf der Grundlage der derzeitigen Preise, Stellung nehmen.

### Vom Landtag.

StB. Stuttgart, 15. Juni. Nach einer königlichen Entschliebung wird die Ständeversammlung zur Wiederaufnahme ihrer Sitzungen am Freitag den 25. Juni zusammentreten.

Die 6. Sonderverlustliste von unermittelten Angehörigen des Heeres und der Marine ist vom „Staatsanzeiger“ veröffentlicht worden. Sie liegt auf unserer Expedition zur Einsichtnahme auf.

Stimmzettel, 16. Juni. Zum Schultheißenamtsverweiser ist der seitherige stellvertretende Verwalter der allgemeinen Ortskrankenkasse Calw, Ludwig Mayer, bestellt worden.

Stuttgart, 15. Juni. Die Abteilung des Stuttgarter Gemeinderats für die Festsetzung von Höchstpreisen hat mit Wirkung vom heutigen Tage an für den Gemeindebezirk Groß-Stuttgart den Höchstpreis für Milch wie folgt festgesetzt: beim Verkauf an Wiederverkäufer frei Milchrampe des Hauptbahnhofes Stuttgart für das Biter 19  $\frac{3}{4}$ , beim Verkauf an Verbraucher frei ins Haus für das Biter 24  $\frac{3}{4}$  (wie seither).

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellmüller'schen Buchdruckerei, Calw.

### Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.

## Das Sammeln von Heidelbeeren

in den städtischen Waldungen,  
ist vor der Beerenreife,  
welche bekannt gegeben wird,  
streng verboten.  
Auswärtigen Personen ist dasselbe heuer nicht gestattet.  
A. B.: Dreiß.

Calw-Lannened, 16. Juni 1915.

## Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel



Robert Desterle,

Fabrikarbeiter in der Baumwollspinnerei, nach kurzem schwerem Leiden am Montag abend unerwartet rasch verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten

die trauernde Gattin: Pauline Desterle mit ihren 2 Söhnen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr vom Krankenhaus aus statt.

R. Forstamt Liebenzell.

## Stangen- u. Beigholz-Berkauf.

Am Dienstag, den 22. Juni, nachmittags 3  $\frac{1}{2}$  Uhr in der „Linde“ in Liebenzell aus Staatswald Auzenbiegel, (Stangen) Peltersbachhalde, Mittl. Ofälz, Lannenberg, Spannagelstf., Mühlberg, Frauenwald:

370 Stk. Baustangen I. u. II. Kl. Am.: Buchen: 49 Stk., 11 Prgl., 37 Anbr. Nadelh.: 22 Stk., 100 Prgl., 129 Anbr.; 1 eich. Anbr.

Losverzeichnisse von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

2-Zimmer-Wohnung mit Zubeh., auf 1. Oktober zu vermieten  
Jat. Hennefarth, Vorstadt 282.

Persil

für Leibwäsche

Menkel's Bleich-Soda.

F. Forstamt Hirzau.

## Wiederverkauf von Nadelholzstammholz.

Am Samstag, den 19. Juni, kommt nicht Los Nr. 22 sondern Los Nr. 21 zum Wiederverkauf.

## Darlehen und Kredite

geg. hyp. u. andere Sicherheiten. Leihhaberbefragungen, Erfindungsverwertungen, Beratung in Rechtsfragen. Finanzgesch. Stamm, Stuttgart, Kanleistr. 8b, Gegr. 1891. Vertreter gesucht.

## Biertrinken und Branntweintrinken

sind Vergeudung von Nahrungsmitteln.

## Die neue Ernte

in Getreide (besonders Gerste und Weizen), Kartoffeln und Obst darf nicht zur Herstellung von Bier und Trinkbranntwein verwendet werden.

Obst u. Trauben müssen in Massen getrocknet oder eingemacht, oder zu Saft verarbeitet werden.

Zustimmungserklärungen zu einer Massenkundgebung an den Bundesrat für die neue Ernte auf Postkarte oder auf Sammelzettel, sowie Geldbeiträge zur weitesten Verbreitung dieser Gedanken sende man an den

Ausschuh zur Erhaltung wichtiger Nahrungsmittel, Stuttgart, Landhausstr. 223 II,

der auch Auskunft über Obsttrocknung und Saffbereitung durch Gemeinden und Haushaltungen erteilt. Universitätsprofessor Dr. von Froriep, Tübingen, Universitätsprofessor Dr. von Gräbner, Tübingen, Forstmeister Dr. Heß, Möckmühl, Frau Staatsanwältin Henning, Schwab. Hall, Pfr. Naff, Eckenweiler (Wbg.), Frau General von Ohwald, Erzell, Stuttgart, Universitätsprofessor Dr. von Wurster, Tübingen.